

## **In feiner Gesellschaft**

*Wissen die deutschen Trump-Unterstützer, auf wen sie sich eingelassen haben ?*

Donald Trump und sein Vize J. D. Vance haben es vielen Leuten angetan. Dazu gehört nicht nur das heterogene Bündnis aus Nationalevangelikalen in Amerika, der globalen Hightech-Branche in Kalifornien und dem New Yorker Immobilienkartell mit jüdischer Dominanz.

Auch in Deutschland jubeln die AfD-Granden der Rhetorik von Trump und Vance zu. Von diesen und anderen abseitigen Jubelrufen – so durch den Achgut-Herausgeber Maxeiner -, die nicht davor zurückschrecken (so Frau von Storch) Trump zum Friedensnobelpreisträger vorzuschlagen, wird ausgeblendet, was Trump vor seinem Wahlsieg anstellte hat und was er ohne rechtliche Hemmungen nach seinem Wahlsieg weiterhin ins Werk setzt. Dabei soll nicht auf die unterschiedlichen gerichtlichen Auseinandersetzungen um die angebliche Bestechung von Playmates und Pornodarstellerinnen sowie sonstigen Freizügigkeiten, die sich Trump aufgrund seines Lebenswandels bisher genehmigt hat, abgestellt werden

Vielmehr ist die Messlatte der Beurteilung das Verhältnis von Trump zur US Verfassung. Obschon die Verfassung in Amerika über dem Präsidenten steht und seine Amtsausübung stets verfassungsgebunden und damit normunterworfen sein muss, nehmen Trumps Handlungsweisen hierauf wenig Rücksicht.

- Die Begnadigung jener Straftäter die das Kapitol 2021 -gewalttätig- stürmten und die Entlassung jener Justizangestellten, die diese Straftäter bislang verfolgten.
- Dazu gehört sicherlich auch die „Säuberung“ der amerikanischen Justiz von all jenen Staatsanwälten, die Verfahren gegen Trump in den zahlreichen anderen Verfahren seit vier Jahren initiiert haben.
- Fundamentale Pfeiler der Gewaltenteilung werden von Trump nicht länger beachtet: Ein demokratisch nicht legitimierter Nicht-Amerikaner namens Elon Musk erhält eine Ad-hoc-Dienststelle und sendet in deren Namen Entlassungen an Mitarbeiter unliebsamer Behörden. Dies ist -höflich ausgedrückt- eine neue Form der Ausübung präsidialer Organisationsgewalt. Außeramerikanische Unterstützer der Trump-Kampagne erhalten Staatsgewalt und können als quasi-Amtsträger mit Billigung des Präsidenten auftreten.
- Auch scheint die fachliche Qualität für die Besetzung neuer Ämter keine Rolle mehr zu spielen. So hat der Senat den bisherigen Fernsehmoderator Hegseth nur mit hauchdünner Mehrheit als Verteidigungsminister bestätigt. Die Ernennung einer bisherigen Trump-Anwältin als Chef des

Justizministeriums (Mrs.Bondi) und die Ernennung einer Ringkampfmoderatorin zur Bildungsministerin erstaunen ebenso. Der New Yorker Immobilienkaufmann Steve Witkoff – ohne jegliche politisch-administrative Erfahrung aber ein langjähriger Geschäftsfreund Trumps – führt in Saudi-Arabien Verhandlungen mit der russischen Delegation über den Ukraine Konflikt. Er soll eine führende Rolle bei allen Nahost-Fragen spielen.

- Aus den außenpolitischen Initiativen Trumps lässt sich seine Respektlosigkeit vor Normen ableiten: Bei der geplanten Übernahme (Annexion) von Grönland fragt er nur, ob Dänemark „mitmachen“ wolle. Die Aufkündigung des Eigentums von Panama am Panamakanal scheint für ihn ebenso eine Frage der Macht nicht der vertraglichen Kautelen zu sein. Und bei seinem Nachbarland Kanada stößt er sich nicht daran, dass er einen souveränen Staat dazu auffordert, sich den Vereinigten Staaten anzuschließen und androht, dies ggf. mit ökonomischen Mitteln zu erzwingen.

Trump ist aus einer demokratisch legalen Wahl hervorgegangen. Sein klarer Wahlsieg beruht nicht nur auf seinem Instinkt, sondern auch auf dem Versagen der bisherigen Politik, die insbesondere die illegale Einwanderung und die grassierende Inflation nicht in den Griff bekommen hat. Die Kosten für die Demokratie können erst nach der zweiten Amtsperiode Trumps bemessen werden. Doch schon jetzt steht fest, dass er an den rechtstaatlichen Fundamenten der Vereinigten Staaten von Amerika rüttelt und mit derselben normativen Respektlosigkeit die internationale Ordnung versucht, über den Haufen zu werfen. Dass in den Jubelschreien von AfD-Politikern und von Achgut-Herausgeber Dirk Maxeiner die Wahrnehmung dieser Vorfälle untergeht, ist bemerkenswert.

Stefan Zweig schrieb in „*Die Welt von gestern*“, dass Zeitgenossen es immer schwierig haben, zukünftige Entwicklungen zu beurteilen oder sogar vorzusehen. Diese Befangenheit betrifft auch jene, die heutzutage vor Trump und seinen Mittätern warnen. Man soll aber später nicht sagen: Davon habe man nichts gewusst. Dass Trump bislang in den USA auch strafrechtlich ungeschoren davongekommen ist, dürfte aufgrund seiner mächtigen Unterstützer zu erklären sein. Bislang ungewürdigt blieb z.B. sein Gebaren im Beauty-Business der 90er Jahre. Als 1991 Trump und seinen Immobilienreich ein konkursabwendendes Sanierungsverfahren drohte, stieg er mit dem damaligen König der Modell-Branche John Casablancas in eben diese Beauty-Industrie ein. Ein Schiffchen mit dem Namen *The Spirit of New York* wurde gemietet und Mädchen aus allen Teilen Amerikas zwischen 14 und 19 Jahren eingeladen, ihre Schönheit vorzuführen. Das was in der Umkleidekabine passierte bzw. vor und nach diesen Schönheitswettbewerben mit den Kandidatinnen geschah, war Gegenstand eines Gerichtsverfahrens gegen Casablancas. Dieser entkam dem Vorwurf des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch sein Ableben im Alter von 70 Jahren. Der *Guardian* hat das Verdienst, die Vergangenheit von Trump in der Beauty Industry aufgearbeitet zu haben.

Trotz allem bewahrt der Unterzeichner sein Vertrauen in die amerikanische Demokratie und ihren Rechtsstaat, um die weiteren knapp vier Jahre Trump einigermaßen unbeschadet zu überleben.

Ob dies für die Beziehung zwischen Amerika und Europa gelten wird, dürfte zu bezweifeln sein. Wird Amerika als Stützpfeiler einer normativ basierten Weltordnung ein Partner bleiben? Die Suche nach der neuen Stabilität des Westens hat begonnen.